

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 geliebte Kolonelle
oder deren Raum mit 80 Bl. be-
zogen und in unseren Anzeigen
und allen Anzeigen & Briefen an-
genommen. Retaken die Seite 1 2 3 4
Salut der Anzeigen-Annahme: vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. Abstellungen von
Anzeigenanträgen, lassen solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich einmal,
Sonntag und Montag einmal.
Schriftleitung und Druck: G. Schick
Nr. 24, Gr. Brauhausstraße 17.
Verlagsdirektor: Martz 24

Bezugspreis
Für Halle monatlich bei postamtlicher
Zahlung 1.00 M., vierteljährlich
2.50 M., durch die Post 3.25 M.,
auswärts halbjährlich 5.00 M.,
Bezahlungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Um amtlichen Zeitungs-Berichtsblatt
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Korrekturen
wird keine Gewähr übernommen.
Korrekturen mit dem Namen der
„Saale-Beitung“ versehen.
Bestandteile der Schriftleitung Nr. 1140
des Reichs-Anzeiger-Blattes Nr. 1176,
der Beilage-Abteilung Nr. 1133,
Verlagsdirektor Martz 24.

Nr. 520.

Halle, Freitag, den 5. November

1915.

Griechenland vor neuen Entscheidungen.

Demission des Kabinetts Zaimis.

WTB. Athen, 4. November. (Agence Haas.) Zaimis überreichte heute Mittag dem König das Entlassungsgebuch des Ministeriums. Die Venizelos' feindlichen Zeitungen betrachteten die Auflösung der Kammer als gewiß.
WTB. Athen, 4. Nov. (Meldung der „Agence Haas.“) Da es bei der Erörterung der militärischen Angelegenheiten in der Kammer zu einem Zwischenfalle zwischen dem Kriegsminister und der verfassungsmäßigen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Venizelos erklärte, es sei den Liberalen unangenehm, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes ansieht. Alle Parteiführer griffen sofort in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minorität. Infolge dieses Mißtrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrisis liege offen zu Tage. Er ersuchte die Kammer, bis zur Bildung eines neuen Kabinetts zu vertagen.

Als Venizelos vom Schauplatze seines Wirkens abtreten mußte, da sehen wir voraus, daß König Konstantin in seinem ehemaligen Ministerpräsidenten einen starken Gegner haben würde, der noch lange nicht das Spiel verloren gab. Er hat Venizelos gegenüber es bestritten, daß er Ententetruppen nach Saloniki geschickt habe. Und dennoch hat er schon in seiner Amtszeit eine Politik verfolgt, die jedem Unbelebten den Eindrud hinterlassen mußte, daß Venizelos Griechenland ins Schlepptau Englands führen will. Der suggestive Einfluß, den der Kreter auf die große Masse des griechischen Volkes ausübt, der Einfluß, den er damit im Parlament hat, hat sich — trotz aller Drangsalierungen durch England, die seinen Anhängern selbst zumeilen vor seinen Zielen hänge machte — wiederum bemächtigt. Er hat das Kabinett Zaimis zum Rücktritt gezwungen. Es fragt sich nur, ob das, was er damit erreicht hat, seinen Zielen dient. Zaimis' schon vielen Anhängern der Regierung nicht der rechte Mann. Es war in seiner Politik nichts Ganzes und nichts Neues. In seinem Herzen war er ein Franzosenfreund, während sein Verstand ihm alle Leistungen der französischen und englischen Diplomatie gefählich erscheinen ließ. In diesem Zwiespalt zwischen Empfinden und Ueberlegung fehlte die Entschiedenheit des Handelns, die Entschlußkraft. Zaimis protestierte ernsthaft gegen die Landung der französischen-englischen Truppen in Saloniki, und dennoch laud er nicht den Mut, sie zu verhindern. Das war es, was ihm einen Teil der Anhänger der Regierung, die lieber Gounaris an der Spitze des Kabinetts gesehen hätten, entzogen. Für Venizelos' Mißvertrauen war das gütig, denn die laue Gesinnung einer Teilzeit der Regierungspartei war nicht geeignet, verbündet auf andere zu wirken, während Venizelos nach seinem Rücktritt ungehindert durch ein Verantwortungsgesühl für seine Ziele weiter agierte.

Nach dem Rücktritt von Zaimis hielten König Konstantin zwei Wege. Der eine führt zur Unterwerfung unter eine Diktatur von Venizelos. Er ist nicht ungefähig für die Monarchie in Griechenland. Der Sieger Venizelos wird schwerlich dem König die Macht belassen, jemals wieder entscheidend auf die Angelegenheiten seines Landes einzuwirken. Das griechische Königtum wird dann zur Erbmonarchie herabgerückt oder aber die Revolution heraufbeschworen. Der andere Weg, den König Konstantin beschreiten kann, ist: Auflösung des Parlaments und Neuwahl. Auch dieser ist gefährlich. Ganz abgesehen davon, daß die Wahlen ein anderes Resultat ergeben werden, muß die Auflösung des Parlaments in diesem kritischen Augenblicke die Entschlußkraft der Regierung schwächen. Immerhin bietet, solange König Konstantin des Heeres sicher ist, der Ausweg größere Chancen, da er ermöglicht, die Wahlen von dem Einfluß der Entente zu befreien durch strenge Wahlvorschriften und strenge Überwachung der Wahlbewegung.

Ein dritter Ausweg ist nur noch zu finden, wenn König Konstantin nicht vor der Natur zurückweicht. Er hat sich jetzt jedoch — trotz aller Energie, mit der er selbst als Kranke die Nichttätigkeit bestimmte, die die Regierung nach seinem Wunsche einzuführen hatte — niemals den konstitutionellen Weg verlassen. Es ist daher kaum anzunehmen, daß er jetzt die Verfassung suspendieren und unter eigener Verantwortung und Gefahr die Neutralität Griechenlands aufrechterhalten wird.

Wie sich die Dinge schließlich entwickeln werden, das läßt sich nicht voraussagen. Die gute Wille des Königs aber soll nicht verkannt und, selbst wenn ihre Verwirklichung nicht möglich sein sollte, ihm angedenkt werden. Griechenland freilich würde, falls Venizelos zur Verfassung kommen sollte, den Schaden tragen. Bulgarische und türkische Truppen sind, nachdem sich Serbiens Widerstandskraft recht schwach geworden, so reichlich zur Verfügung, daß es nicht schwer fällt, auf dem griechischen Boden in neuen Kämpfen das Expeditionskorps und die griechische Armee in Schach zu halten. Es wäre Griechenland und seinen Verbündeten nicht möglich, den Deutschen das Elend und die Lasten eines Krieges zu ersparen. Das sollte man in Griechenland wohl

Antiklicher Bericht der Heeresleitung.

Kraljevo erreicht. 2700 Serben gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. November 1915.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Im Morawa-Tal wurden die Höhen bei Krifje in Besitz genommen. Südlich von Cacat ist der Kampf der Jelicica Planina überherrscht. Heiderseits des Kolenit-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Bergholung nach Dobra der westlichen Golijiza Morawa beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen.
Westlich der Gruga hat die Armee des Generals v. Gallwih den Feind über die Linie Godacica-Santarovac geworfen, hat die Höhen südlich Yugomir gestürmt und im Morawa-Tal die Drie Cuprija, Trcinjica und Baracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.
Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swentzen und Zliven-See sowie bei Gatani fortgesetzt. Bei Gatani brachen wiederum vier starke Angriffe vor unserer Front zusammen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.
Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Seeresgruppe des Generals v. Sinsingen.
Nordwestlich von Czartorzy wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kojimowka auf Wolocz wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Westlich von Budta machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bohlmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemienice haltenden Russen zum Erfolge. Übermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nördlich von Mesnil (vergleiche Tagesbericht v. 28. Okt.) wurde heute nacht gefäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen geführten Graben nördlich von Massiges wurde zurück abgewiesen; am Driebe des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf drei Schiffe, 80 Mann gesiegen; acht Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen.“ Diese Angabe ist glatt erfunden.

Über die Seeresleitung.

überlegen, bevor man die Entscheidung trifft. Vor kurzem ließ es, daß von Venizelos' Anhängern sich 41 Zaimis zur Verfügung stellten. Die Majorität Venizelos' ist trotz seiner dominierenden Stellung in Griechenland und trotz der Verbekraft seiner Vereidamkeit abgebrochen; doch haben ihn weit weniger verlassen, als man nach dieser früheren Meldung annehmen mußte. Vielleicht — man könnte das aus der veränderten Haltung der Presse schließen — ist in der Volksstimmung der Wandel größer als im Parlament, so groß, daß eine Neuwahl der Regierung, die nach des Königs Willen für Neutralität eintritt, die nötige Unterstützung auch im Parlamente bietet. Allein man darf den Einfluß des wirtschaftlichen Druckes nicht unterschätzen, den die Unterbindung des griechischen Seehandels durch die englisch-französische Flotte auf die Entscheidung des griechischen Volkes hat.

Die Aussichten, daß König Konstantin durch eine Auflösung des Parlaments eine günstigere Zusammensetzung der Kammer erreicht, sind nicht sehr groß. Es wird jetzt für die Entwicklung in Griechenland vor allem darauf ankommen, ob der König stark genug ist, seinem Willen Geltung zu verschaffen.

WTB. Berlin, 5. Nov. Die „Nordd. Illu. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Zweierlei Maß“: Nach der „Daily News“ sagte Grey, Venizelos sei im kritischen Moment gefallenen, einen Tag, nachdem er erklärt hatte, daß Griechenland keine Vertragspflichten gegenüber Serbien erfüllen würde. Es habe ein neuer Plan aufgestellt werden müssen, der mit der Neutralität und sogar mit der Feindschaft Griechenlands rechnet.

Diese letzten Worte verdienen sorgfältig zu werden. Grey wollte unter allen Umständen, daß wenn Griechenland neutral blieb, seine Pläne, die auf dem Einmarsch in Saloniki beruhten, auszuführen und die Neutralität eines kleinen Landes ohne jeden Grund verletzen.

Der Todeskampf der Serben.

c. B. Lugano, 5. Novbr. Der Kriegsreporter des „Secolo“ Magrini, berichtet in einem Telegramm aus Rischi vom 21. Oktober (aufgegeben in Saloniki am 2. November): Es ist der Todeskampf einer Nation. Alles flieht. Die Minister haben beschloffen, ihre Abreise bis aufs äußerste zu verzögern; die Automobile für sie stehen bereit. Vor drei Tagen war der Direktor im rumänischen Ministerium des Neuhens im Automobil in Rischi eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit Palchich, worauf er wieder im Automobil abreiste. Palchich fuhr darauf ins Hauptquartier nach Kragejowa, von wo er am 24. Oktober zurückgekehrt ist. Magrini hatte eine Unterredung mit dem Minister Jota Jovanowitch und dem Sekretär des Ministers des Neuhens, Garmowitch; die sagten: „Welche tragischen Stunden haben wir durchgemacht! Die Entente hielt seit an ihren Illusionen, allen unseren Bitten und Beschwörungen zum Trotz. Wir hätten die bulgarische Mobilisierung verhindern können, aber alle unsere Vorstellungen blieben untauglich. Man antwortete uns, daß die Bulgaren für die Entente nicht verloren, und vielleicht ist die Mobilisierung gegen die Türken gerichtet. Wir antworteten, indem wir auf Tatsachen gestützte Dokumente vorlegten. Alles war umsonst; man drohte uns, man werde uns unserm Schicksal überlassen, wenn wir Bulgarien antriften. Und wir mußten uns fügen.“ Mit Tränen in den Augen erklärten die beiden Männer noch: „Wir sind dem Viererbunde treu bis zum äußersten geblieben. Wenn jetzt die Hilfe nicht logisch kommt, sind wir verloren.“ Draußen auf der Straße hielt währenddessen ein alter blinder Soldat das Lied von der Schlacht bei Kosjowo mit dem Hilde Lazaros, des letzten Serbenkämpfers: „Versucht nie, wer die Brüder in der Schlacht verläßt.“ Und in den Straßen von Rischi wehen noch, während die Bevölkerung flieht, die Fahnen zur Begrüßung der erwarteten Franzosen und Engländer.

Der bulgarische Vormarsch auf Brizrend.

c. B. Rotterdam, 5. November. Die „Daily Mail“ läßt sich aus Saloniki dröhnen, daß die Bulgaren den Kofinowitsch besetzen und numerisch auf Brizrend losmarschieren. Eine andere Abteilung Bulgaren marschierte gegen Tetovo. Aus Monastir flüchtet die Bevölkerung in hellen Haufen nach Morina und Saloniki.

Der erste Zusammenstoß von Engländern und Bulgaren.

c. B. Kopenhagen, 4. Novbr. Den „Times“ wird aus Athen gemeldet, daß bei den letzten Kämpfen in der Nähe von Gemgelli-Dorion auch englische Truppen beteiligt waren und dort zum erstenmal auf dem Balkankriegsschauplatz gegen die Bulgaren in Tätigkeit traten. Die serbischen Truppen, die an diesem Teile der Front kämpften, mußten sich zurückziehen; der Rückzug vollzog sich ordnungsgemäß.

Noch keine Vereinigung von Ententetruppen mit den Serben.

c. B. Rotterdam, 4. Nov. Der Sonderberichterstatter der „London Central News“ meldet aus Saloniki: Es ließe sich denken, daß den französischen und englischen Truppen bisher nirgends die Verbindung mit den Serben gelungen und daß die Lage des serbischen Heeres verzweifelt geworden sei.

Niederlage der Franzosen bei Prilep.

Bien, 4. Novbr. Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Sofia: Nach früheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungsgruppen jetzt nördlich von Prilep von Bulgaren, die von Grabis und Regolin (Macedonien) her angegriffen hatten, vernichtet gesungen und teils zerstreut, teils gefangen genommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Kistenbild angekommen.

Griechenland verhindert eine englische Landung.

c. B. Dien-Pest, 5. Nov. Die „Bulwaker“, „Sera“ meldet aus Saloniki: Die Engländer wollten südlich von Saloniki auf Rhallidische Truppen landen. Die griechischen Behörden verhindern aber den Versuch. Der englische Kommandant wandte sich hierauf an den griechischen Stifter, dem von dem er Antwort erhielt, daß er keinen Anweisungen gemäß einen Landungsversuch auch mit Waffengewalt verhindern werde.

Ein neuer griechischer Protest gegen Ententelandungen.

c. M. Genf, 4. Nov. Die griechische Regierung richtete einen neuen Protest an die Ententemächte gegen die Ausschiffung von Truppen in Kavalas.

Depravationierung Griechenlands.

WTB. Sofia, 4. November. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Zwischen dem Komitee für soziale Fürsorge und der Abordnung griechischer Beamten ist ein Vertrag zustande gekommen, nach dessen Unterzeichnung Griechenland 1000 Waggons Getreide erhalten wird. Das halbamtliche Echo der Bulgaria schreibt dazu: Die Tatsache, daß sich die Athener Regierung nach Sofia wendet, um Lebensmittel zu erhalten, ist ein Beweis des zwischen den beiden Hauptstädten bestehenden Vertrauens-



verhältnisses. Ohne große Anstrengung werden sich die Beschießungen weiter entziehen zu einem dauernden Einvernehmen, denn die Reibungsflächen zwischen beiden Ländern sind unbedeutend. Die beiden Völker ergänzen einander glücklich auf wirtschaftlichem Gebiet.

60000 Mann griechische Truppen in Saloniki.
c. B. Kopenhagen, 4. Nov. Nach einem Pariser Telegramm aus Athen sind jetzt 60000 Mann griechische Truppen in Saloniki verammelt. Die Verpflegung der Truppen mit Lebensmitteln bereitet große Schwierigkeiten, da der Hafen mit den Schiffen der Verbündeten angefüllt ist und die ganze Stadt außerhalb des Hafens mit Minen besetzt ist. Die Verbündeten planen, über Montenegro Lebensmittel nach Serbien zu schaffen, das von einer Hungersnot ernstlich bedroht ist.

Albanien in Aufruhr.
c. B. Wien, 4. Nov. Römische Berichte bestätigen der Köln. Ztg. zufolge, daß die zu Serbien gehörenden albanischen Stämme in hellem Aufruhr gegen die serbische Herrschaft ergriffen seien. In Mittelalbanien hätten sich ebenfalls Aufstände entwickelt, die sich gegen Et'had Pascha richten.

Das Besetzungssyndikat des Geministers Cruppi
c. B. Sofia, 4. Nov. Wie bereits kurz gemeldet, war man auf die Spur gekommen, daß gewisse an militärische Angelegenheiten im Orient zurückzuführen seien auf Maßnahmen des hier verbandes. Diese Spur ist weiter verfolgt worden und hat zur Aufdeckung einer groß angelegten Besetzungssyndikat geführt, die, wie richtig vermutet, tatsächlich auf den Wiederband zurückzuführen ist. Es wurde festgestellt, daß der gemeinsame französische Minister Cruppi, der im August nach Sofia gekommen war und unter dem Vorwande, Getreide für die französische Regierung einzukaufen, ein Syndikat gegründet hatte, hier große Besetzungen vorzunehmen verfuhr hat. Das angeführte Getreide-Einkaufssyndikat verfuhr über die deutschen, belgischen, französischen, englischen und russischen Herkunft; allein diese Getreide waren nicht für Einkäufe bestimmt, sondern es wurden, wie bisher festgestellt wurde, nicht weniger als achtzehn Millionen Franken verteilt. Die weitere Untersuchung in der ganzen Besetzungsangelegenheit, die charakteristisch ist für die Umtriebe des Wiederbandes, ist noch anhängig. Der Zweck der Besetzungen ging dahin, Bulgarien in einen Krieg gegen die Türkei und die Zentralmächte hineinzutreiben. Das Geld ist vergeblich ausgegeben worden, der Plan des Wiederbandes ist vollkommen mißglückt.

T. U. Sofia, 4. Nov. Hier ist die Anfertigung zu einem Aufruhr vor und während der Mobilmachung aufbelebt, die mit Geld des Wiederbandes in der Höhe von weit über 3 Millionen veräußert wurde. Die Unterdrückung ist im Gange.

Die Kriegslage.

Noch immer sehen die Serben ihren Widerstand gegen das Vordringen der verbündeten und bulgarischen Truppen fort, ohne damit irgend einen Erfolg zu erzielen. Von Norden her haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sowohl über Ragusa hinaus, wie im Morava-Tal weitere Fortschritte gemacht, wobei es zu heftigen Kämpfen gegen den zähen feindlichen Widerstand gekommen ist. Auch die Armee des Generals Sobjasch hat wieder an Raum in westlicher Richtung gewonnen. Besonders wichtig ist das Vorgehen der mittleren Kolonne, die den nur 10 Kilometer nördlich von Nisch gelegenen Kalafat erobert hat. Damit hat sie die Festung Nisch bereits auf nächste Entfernung genähert, und eine der beherrschenden Höhenstellungen erobert. In Fortsetzung dieses Vorgehens werden die Bulgaren sehr bald auf die Werke der Festung treffen und den Angriff dagegen einleiten. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob die Serben die Festung Nisch halten und hartnäckig verteidigen werden, oder ob sie feilheitsweise freiwillig räumen und sich weiter nach Westen zurückziehen werden. Von dem Vorgehen des südbulgarischen Flügels aus der Linie Aeläus-Bränie in der allgemeinen Richtung auf Widdin liegen auch heute keine weiteren Nachrichten vor. Ebenso fehlen noch genaue Angaben, wie weit die Bulgaren im Süden über Koprivnica hinaus vorgezogen sind. Sicher steht nur, daß sie mit ihren Stößen bereits das Babuna-Gebirge westlich von Koprivnica erreicht haben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind besonders die Ereignisse in Woloshin und Dikalitzin wegen der Einwirkungen, die sie naturgemäß auf das Verhalten Rumaniens haben müssen, von entscheidender Bedeutung. Die Russen hatten auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes bedeutende Verstärkungen herangeführt, mit denen sie auf breiter Front eine Offensive gegen die Stellungen der Verbündeten unternommen hatten. Der überraschende Vorstoß hatte nur anfangs infolge der überlegenen Kräfte zu einem örtlichen Erfolge geführt. In der Folge wurden die Russen aber überall zurückgeworfen. Auf dem Nordflügel ging die Heeresgruppe Vinzinger zum Gegenangriff vor und machte in der Gegend von Gortorost und Komarow ein Stützpunkt östliche Fortschritte. Die Russen waren über den Sturz-Flügel hinübergekommen und hatten auf seinem Westufer festen Fuß gefaßt. In mehrtägigen, sehr erbitterten Kämpfen wurden ihnen wieder einige Teile ihrer Stellungen entzogen. Die Kämpfe sind noch nicht entchieden und dauern noch an. Für die Energie der russischen Führung und die große Widerstandskraft der russischen Truppen spricht es, daß die Russen immer wieder durch Gegenangriffe und nachträgliche Überfälle des Vorgehens der deutschen Truppen aufzuhalten verstanden. Ein solches Unternehmen hat auch wieder am letzten Tage stattgefunden, jedoch mit einem Misserfolge geendet. Auch weiter südlich bei Tarnopol in der Front der Armee des Grafen Bothmer dauern die Kämpfe noch an. Den Russen wurden dabei zahlreiche Gefangene abgenommen, die bereits die Höhe von 3000 Köpfen erreicht haben. Der zweite Punkt, an dem die Russen mit starken Kräften eine Gegenoffensive verühten, liegt an der Duna. In den letzten Tagen wurde namentlich in der Gegend von Dünaburg heftig gekämpft. Auch dort sind die Kämpfe noch in der Durchdringung begriffen. Südwestlich zwischen dem und dem Dnieper hatten die Russen, wie Mitteilungs gemeldet war, einen örtlichen Erfolg erzielt, und die deutschen Truppen zur Zurücknahme ihrer Stellung veranlaßt. Die Russen sind aber nicht in der Lage gewesen, diesen Erfolg weiter auszunutzen, haben im Gegenteil das von ihnen eroberte Dorf zwischen den beiden Eben wieder räumen müssen, weil es von der deutschen Artillerie mit

schon so beschossen wurde. Die deutschen Truppen haben ihre neue Stellung also in vollem Umfange behauptet.

Im Westen haben die deutschen Truppen bei Maffiges einen örtlichen Erfolg erzielt, indem sie einen Teil der feindlichen Stellung in einer Ausdehnung von 800 Metern eroberten. Auch dies ist ein Unternehmen von rein örtlicher Bedeutung, das aber immerhin zeigt, wie die Deutschen allmählich auch den geringen Gewinn, den die Franzosen in ihren früheren Kämpfen erzielt hatten, wieder zurück-eroberten.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz unternommen die Italiener wiederum heftige Angriffe gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen an der Nonzo-Front, ohne jedoch den geringsten Erfolg damit zu erzielen.

Das Vertrauensvotum für Briand.

Die französische Kammer für Eroberungen!

W.T. Lyon, 4. November. Nach Verlesung der ministeriellen Erklärung in der Kammer begründete, wie Honorer Blätter melden, die Kammer seine Interpellation über die Maßnahmen, die die Regierung ergreifen wolle, um das Vertrauen zu ihr wieder herzustellen, und forderte, daß Briand für die Bildung eines Kabinetts der Verbündeten eintrete. Er spreche als Dolmetscher des Landes, wenn er der Regierung zurufe: „Handeln Sie!“ (Großer Beifall auf vielen Bänken.) Kammer interpellierte über Maßnahmen bei Handhabung der Zensur. Constant interpellierte die Regierung über die Maßnahmen, die sie bezüglich der Frankreich geliebten Oesterreicher und Deutschen zu treffen gedente. Als die Regierung im vorigen Jahr nach Bordeaux übergesiedelt sei, habe Briand die Erklärung der Parlamentaristen festzusetzen bestimmt. Er verlange jetzt Aufklärungen Briands. (Es kommt zu lebhaften Zwischenfällen, da die Sozialisten den anderen Abgeordneten vorwerfen, sie hätten ebenfalls wie die Regierung damals die Furcht ergriffen.) Constant führte darauf einige Fälle an, in denen naturalisierte Deutsche und Oesterreicher Beziehungen zu dem feindlichen aufrecht erhalten hätten. Er verlange energische Maßnahmen von der Regierung. Renaudel (Sozialist) hoffte, daß man zu einem Presseverbot gelangen werde, das den Zeitungen gestalte, dem Lande die Wahrheit zu sagen. Er forderte eine bessere Finanzpolitik und Beschränkung der Verdienste der Kriegslieferanten. Die Meinung des Redners, er hoffe, daß es weder Anmerkungen noch Eroberungen geben werde, begleiteten die Sozialisten mit lebhaftem Beifall, die Mehrheit mit Protestrufen und Zischen. Der Himmels Renauvel, daß dies die Worte des Ministerpräsidenten seien, rief Widerspruch im Zentrum hervor. (Rufe: Nein!) Er sprach von der Verringerung des preussischen Militarismus.) Andere Soldaten wollen den preussischen Militarismus niederringen, weil sie hoffen, daß dieser Krieg der letzte sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken, Protestrufe und Zischen.) Der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot rief: Kein Soldat im Schützengraben hat Renauvel zu dieser Erklärung beauftragt. So lange noch Gemütszustand, sind solche Worte unangebracht. (Anhaltender Beifall, Brauerei auf der Mehrheit, Zischen auf der äußersten Linken.) Vincent (radikaler Sozialist) forderte namens seiner Partei Steuern auf Kriegserdienste. Nachdem Andreu (linksradikal) und Prou (lib. Aktion) der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hatten, nahm das Haus gegen eine Stimme eine Vertrauensfrage an.

Die Feststellung, daß in der französischen Deputiertenkammer nur ein einziger Abgeordneter gegen Anmerkungen und Eroberungen ist, müssen wir uns merken. Frankreich wird zwar niemals in die Lage kommen, deutsches Gebiet zu erobern, aber die Wille ist dabei ebenso wie eine Tat zu werten. Die platonische Friedensliebe der französischen Sozialisten, die Renauvel Beifall zollen, aber Herrn Briand, der die Wiedereroberung der seit vielen Jahren besetzten Gebiete (Elsaß-Lothringen) in sein Programm aufgenommen hat, ihr Vertrauen auszusprechen, ist nicht viel wert.

Die Durchbruchversuche des Generals Zwanow.

c. B. Aus dem Kriegspresquartier, 5. Nov. General Zwanow hat einsehen müssen, daß er am Nordabschnitt der wolynischen Front auch mit den stärksten Stoßkräften nicht vordringen kann. Vielmehr hat die Nordarmee des Generals v. Ankingen die russischen Stützpunkte am Styr in jenen Gebieten im Gegenangriff völlig auf den Bridentopf Gortorost zurückgeworfen. Nördlich der Bahn Kiew-Kowel läßt das lumpige Gelände von Malomsta diesen Bridentopf. Südlich aber haben die Verbündeten die ganze Breite der Schützengraben zwischen Kiewgen, Wodschel und der Bahnstation Wiedwiege erstickt. Sie haben dabei in den beiden letzten Tagen über 1000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Der Feind wurde auf seine Hauptstellung bei Gortorost zurückgeworfen. Jetzt verläßt General Zwanow wieder einmal, in Ostgalizien durchzubrechen oder wenigstens durch den Ansturm eines Durchbruchversuches unsere dortigen Armeen zu halten und zu schwächen. Die Angriffe erfolgten ziemlich planlos an verschiedenen Punkten der Strapa-Front, jedesmal durch ein kurzes, aber heftiges Bombardement und aufstrebende Angriffe der Kavallerie vorbereitet. Vor Buczacz überließen harte russische Kräfte die Höhe Wodschowce und Hochwange bei den Dornowezschen. Sie wurden aber vom linken Flügelkorps der Armee Plianger-Balkin abgesehen. Die obere Strapa durchfließt ein Sumpfland, das sich beim Dorfe Jazykow zu einem seichtigen Teiche von 4 Kilometer Länge und einem Kilometer Breite klärt. Seit drei Tagen und drei Nächten wird mit Anspannung aller Kräfte und wechselndem Glück inmitten der rauschenden Trümmer von Siemowce um diesen Uebergang gekämpft.

Salonon in Ungnade.
c. B. Stettin, 4. Nov. Aus Petersburg wird gemeldet: Salonon ist in kaiserlicher Ungnade abgegangen. Das übliche Handbretchen des Kaisers an den abtretenden Minister ist ausgeblieben.

Ein russisches Munitionslager in die Luft gesprengt
c. B. Wien, 5. November. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: „Amanu“ wird aus Burdujeni gemeldet, daß an der Bulwariener Grenze auf russischem Boden ein großes russisches Munitionslager in die Luft gesprengt wurde.

Defizit von 700 Millionen im russischen Staatsbudget.

c. B. Kopenhagen, 4. Nov. Das Dumamitglied Groden überreichte dem Präsidenten der Budgetkommission eine Erklärung, in der ausgeführt wird, daß das Staatsbudget bisher in der Duma nicht eingedruckt wurde, was den Grundfögen widerspricht, sämtliche jetzt tagende Ausschüsse über Einzel-Etats nötig zweifeln. Wenn die Zeitungs-meldungen richtig seien, daß das Staatsbudget mit einem Defizit von 700 Millionen Rubel abgesehen, so müsse das Finanzministerium erklären, wie es dieses zu decken gedente. Groden schlägt vor, sofort eine Sitzung des Budget-Ausschusses einzuberufen, um über die Finanzlage zu beraten.

Revolutionsbewegung in Rußland?

T. U. Sofia, 4. Nov. Von Rußland werden Revolutionsbewegungen gemeldet, die die Regierung veranlassen, zum Schutze von Petersburg und Moskau Truppen von der Front wegzunehmen.

Die „Art. Ztg.“ bemerkt dazu: Die Nachricht ist natürlich mit allem Vorbehalt aufzunehmen, da ihre Herkunft sich nicht nachprüfen läßt.

Der Kampf gegen den Alkohol.

c. B. Kopenhagen, 3. Nov. Der Minister des Innern unterzeichnete, wie aus Petersburg gemeldet wird, eine Verordnung, wodurch dem bisher getriebenen Mißbrauch mit dem Verkauf von Alkohol durch die Apotheken ein Ende gemacht werden soll. Wie die Verordnung ankündigt, sollen auch die Apotheken nun nicht gegen ärztliche Atteste Alkohol verabreichen. Gleichzeitig wird nach einer Denaturierungsmethode gesucht, die die Verwendung von Spiritus für berauschende Zwecke ausschließt.

Der Wüterich im Kaukasus.

c. B. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ erzählt von besonderer Seite, daß die Herrschaft Nikolai Nikolajewitsch im Kaukasus sich dadurch bemerkbar mache, daß Massen-hinrichtungen von aufständischen Bergstämmen stattgefunden haben. Nach offizieller Meldung soll Nikolai ein förmliches Anstaltungsamt angeordnet haben. Dumamitglieder sind bereits zur Unterdrückung zum Kaukasus abgerückt.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich an der italienischen Front.

Wien, 4. Nov. Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird gemeldet: Keife des Armees-Oberkommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich an die Südwestfront. Kurz nach seiner Rückkehr von Belgrad begab sich der Feldmarschall Erzherzog Friedrich auf den südwestlichen Kriegsschauplatz. Seit mehr als fünf Monaten steht unsere Macht an der südwestlichen Grenze des witerblichen Angriffes des heimtückischen Feindes die Stetten und ermöglicht dadurch die unübersehbaren Erfolge auf den anderen Kriegsschauplätzen. Soldat Art gebührt ihr das gleiche Verdienst und der gleiche Anteil an den Siegeszügen unserer Heer in Feindesland eingedrungenen Heere wie diesen selbst. Den braven Truppen an der italienischen Front und deren bewährten Führern für diese Leistungen seine höchste Anerkennung zu bezeugen, war nebst dem Wunsch nach persönlichem Augenblicke und einer mündlichen Rücksprache mit den höheren Kommandanten der Beweggrund für die Keife des Erzherzogs. Des Erzherzogs erster Aufenthalt war beim Kommando der Südwestfront, bei dem er am 30. Oktober verweilte. Aus dem Munde seines Bruders, des Generalobersten Erzherzog Eugen, konnte der Marschall vernehmen, mit welcher unerschütterlicher Zuversicht der Feldherr und seine Armeen den weiteren Ereignissen entgegensehen. Die folgenden Tage führten den Marschall entlang der Front von der Adria bis zu den Truppen, die in bereits hochernstetenen Plätzen den Einbruchsweg nach Kärnten sichern. Von fast sämtlichen höheren Kommandanten konnte sich der Erzherzog persönlich Bericht erstatten lassen und gahrscheinlich in der Reitere sinnliche Truppen besichtigten. Überall das gleiche Zuversicht, überall das Gelübde feiten Aussehens trotz der zweifelhafte Anstrengungen des an Zahl so überlegenen Feindes.



Denkt an uns
sendet
Galem Aleikum
Galem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis № 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt postfrei!
30 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pfg. postfrei!
Ohr. Tabak u. Zigaretten-Fabr. Vermdz Dresden
Jnh. Hugo Zetz, Hoflieferant S. d. Königs u. Sachsen
Trusfrei!

Von der Wucht dieser Anstrengungen bekam der Marschall ein Bild anfänglich seines Aufenthaltes am Plateau von Doboedo und auf den Höhen östlich von Görz am 29. Okt., an welchem Tage eben wieder die mit der äußersten Behemung geführten Angriffe gegen das Plateau und den Brückentopf von Görz noch im heißen Gange waren. Mit den eigenen Augen konnte der Feldmarschall sich überzeugen, wie die Truppen Korowits sich den vorangegangenen heftigen Beschließung durch das Massenangebot der gelamten Artillerie alle Sturmangriffe in gewohnter Weise abwiesen, seinen Joll ihrer Stellungen preisgebend. Die gleich günstigen Einbrüche empfang der Feldmarschall an den folgenden Tagen bei der Armee des Generals Rühr, die im schneebedeckten Hochgebirge der Kärntner Front so jenseitlich wie dieses selbst. Der Marschall lagte nicht mit den Worten seines aufrichtigen Lobes und seiner Bewunderung gegenüber den Kommandanten und Truppen, deren er auch hier viele besichtigte. Mit den wärmlichen Worten seiner Anerkennung, voll der besten Einbrüche verabschiedete sich der Erzherzog am 1. November telegraphisch vom Generalobersten Erzherzog Eugen und am gleichen Tage erfolgte die Rückfahrt von Oberdrauburg nach Wien. Am folgenden Tage erlitt der Feldmarschall seiner Majestät dem obersten Kriegsherrn persönlich Bericht über seine höchst befriedigenden Wahrnehmungen und legte die Weiterreise in sein Hauptquartier fort. Die Rückfahrsreise auf die anderen Kriegsschauplätze, welche eine längere Abwesenheit des Marschalls vom Hauptquartier nicht zweckmäßig erscheinen lassen, gestattet dem Erzherzog zu seinem höchsten Bedauern nicht, bei dieser Gelegenheit auch die weiteren Landesverhältnisse von Tirof zu befragen.

Die Kämpfe um den Görzer Brückentopf

c. B. Kriegspressequartier, 5. Nov. Die Italiener setzen alles daran, sich des Görzer Brückentopfes zu bemächtigen. Sie haben zu diesem Zweck neuerdings Verstärkungen dorthin geschickt. Vodgora, Pevna und Sabotin stehen unter dem furchtbaren Trommelfeuer der italienischen Artillerie. Mächtige Sturmangriffe führten die feindlichen Kolonnen wiederholt bis in die geschlossenen Schützengräben der Dalmatiner, welche die Eindringlinge aber im Gegenangriff jedesmal zurückwerfen konnten. Der Feind erleidet fortgesetzt tiefe Verluste. Die letzten Sänge von Vodgora sind mit toten Italienern förmlich zugebedt.

Ein italienischer Divisionsstab vom Feuer überzogen

T. U. Lugano, 4. Nov. Divisionskommandant Generalautnant Fara wurde mit seinem Stabe vom österreichischen Feuer überzogen. Fara wurde an der linken Wade verwundet. Von seinem Stabe sind drei Offiziere tot oder schwer verwundet. — Fara zeichnete sich als Kommandant des 11. Bergartillerie-Regiments im Kampfe gegen den Araber aus und in Tripolis aus.

Verfallungsverbot in Italien

c. B. Zürich, 4. Nov. Schweizerische Blätter melden aus Rom: Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Kammer wurde ein Verfallungsverbot erlassen, um regierungsfeindliche Rundgebungen auf den Straßen zu verhindern.

Scharfe Angriffe gegen Asquith im englischen Oberhaus

WTB. London, 5. Nov. Lord St. Davids (lib.) sagte, die frühere Regierung habe Fehler gemacht, aber den Krieg mit größter Energie geführt. Seitdem die Koalitionsregierung besteht, sei keine besondere Energie der Regierung bemerkbar gewesen. England befinde sich jetzt in einer schicksalsschweren Krise. Lord Salisbury behauptete die persönlichen Angriffe auf Asquith, sagte aber, daß der Wortredner im Grunde recht habe. Er verzerrte die Art, wie die Jenur arbeite; die Jenur verfallte direkt gewisse Nachrichten, z. B. amtliche Berliner Berichte. Asquith erklärte, wenn das Unternehmen an den Dardanellen unglücklich verlaufe, würde das Parlament eine Untersuchung verlangen. Lord Crewe suchte in einer längeren Rede die Regierung zu verteidigen. Der Vorstand sagte: Was ich das Pressebureau leitete, waren die Schwermigkeiten wegen der amtlichen deutschen Berichte. Ich gab die amtlichen deutschen Berichte frei, vorausgesetzt, daß sie nicht Dinge enthielten, von denen wir begründeterweise annehmen, daß sie unrichtig waren oder einen unserer Verbündeten beleidigten. Es wäre wahrhaftig, diese gegen uns gerichteten Nachrichten zu verbreiten, die die Deutschen veröffentlichten, um unsere auswärtigen Beziehungen zu stören. Der Vorstandler deutete schließlich an, daß die Pressefreiheit infolge der Angriffe auf die Regierung eingeschränkt werden müsse. Lord Crewe sagte, die Unzufriedenheit mit dem Pressebureau sei daher entstanden, daß die Jenur in 16 Monaten wenig gelernt habe. Die Debatte wurde darauf vertagt.

Kronrat in London

c. B. Stockholm, 4. Nov. Aus London wird gemeldet: Unter Anführung des serbischen Gesandten fand am Montag ein großer Kronrat in London statt, dem außer den Kabinettsministern auch Marschall Trench beiwohnte.

Portugal stellt keine Truppen für Gibraltar

c. B. Lugano, 4. Nov. Nöhmischen Meldungen zufolge hat die englische Regierung auf ihr Ansuchen an Portugal um Ueberlassung portugiesischer Truppen für die in Gibraltar zum Vortransport liegenden englischen Truppen eine nicht zufriedenstellende Antwort erhalten. Portugal beschäftigt nicht, aus seiner Neutralität im europäischen Konflikt herauszutreten.

Vermischte Kriegsnachrichten

Rußland sucht Gewehre.

Stockholm, 3. Novbr. Die russischen Gouverneure und Kolonialpräsidenten machen bekannt, daß sie im Auftrage der Militärverwaltung im Besitze und in Sammlungen von Privatbesitzern befindliche Militärgewehre, nämlich russische Drei-

stingengewehre, japanische und österreichische Mannlicher- und Mauser- sowie türkische Militärgewehre zum Preise von 20 und 15 Rubel einkaufen. Den Verkäufern wird Straffreiheit für ihr bisheriges unbefugtes Halten von Militärgewehren zugesichert, wenn sie diese Gewehre zum Kaufe anbieten. Diese Jungen behaupten, mit diesen alten Mannlicher- und Japanern soll wohl das russische Landungskorps ausgerüstet werden.

Russische Note an Afghanisten.

c. B. Stockholm, 4. Novbr. Aus Petersburg wird gemeldet: Unter nach Teheran ist jetzt auch nach Kabul eine scharfe Note Russlands abgegangen, die gegen die fetterer Duldung der Agitation für den Selbstigen Krieg durch den Emir Maßnahmen Russlands androht.

Der russische Gesandte verläßt Afghanistan.

c. B. Wien, 5. November. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bafarak: Petersburger Meldungen zufolge soll der russische Gesandte beim Emir von Afghanistan Kabul verlassen haben.

Ein neuer Verkehrsweg für Rußland.

c. B. Amsterdam, 4. Nov. Ein heftigen Blatt zufolge melden „Times“ aus Petersburg, daß der Verkehr auf der zentralasiatischen Altai-Bahn am 2. Novbr. eröffnet worden ist, 14 Monate vor dem ursprünglich angelegten Zeitpunkt. Die Bahn, die 500 Meilen lang ist, erschließt eine ausgedehnte reiche Strecke Sibiriens dem Verkehr.

Attentat auf Rasputin.

c. B. Kopenhagen, 4. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde gegen den Priester Rasputin vor einigen Monaten von einer Frau ein Attentat verübt. Rasputin blieb unversehrt. Die Frau wurde von den Ärzten für gestraft erklärt, wird aber auf Verlangen Rasputins noch immer im Gefängnis festgehalten. — Die „Nowoje Wremja“ verlangt baldige Einberufung der Reichsduma, da sonst zu befürchten wäre, daß das Volk in vollkommene Antipathie gegen die Staatsangelegenheiten verfallen würde. Wohl sei die Kritik, die von der Duma an der Regierung geübt werden muß, unangenehm, sie halte aber das Interesse des Volkes für die Staatsangelegenheiten wach und fützte das Nationalgefühl.

Ein russischer Dampfer erbeutet.

c. B. Sofia, 4. Nov. Ein für Serbien bestimmter russischer Dampfer mit Kriegsmaterial namens „Belgrad“ ist als Beute der Bulgaren nach Vuk gebracht und auf den Namen „Warna“ umgetauft worden.

Die besetzte Donau.

c. B. Ofen-Pest, 5. Novbr. Aus Sofia wird gemeldet: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg ist in Gesellschaft des Oberleutnants Schödel und des Leutnants Winter in Sofia eingetroffen. Er reiste mit dem ungarischen Schiff „Beretta“ als Erster auf der besetzten Donau, um den König Ferdinand im Namen der verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Armee zu begrüßen.

In Pirof.

WTB. Berlin, 5. November. Kurt Arndt, der Berichterstatter des N.-M. meldet: In Pirof ist alles wohlgeordnet. Die von den Serben zerstörte Eisenbahnbrücke wurde völlig wiederhergestellt. Der serbische General ließ der Bevölkerung bekanntgeben, die Bulgaren kämen zusammen mit den Türken, Arabern und Kanibalen. Es sei rascher, die Stadt mit den serbischen Truppen zu verlassen. Da die Bevölkerung dem Rate nicht folgen wollte, wurden einzelne Personen und ganze Familien einfach mitgeschleppt.

Dank der Stadt Pirof.

T. U. Sofia, 4. Nov. Aus Pirof ist gestern ein längeres Dantelegramm an Radoslawow eingetroffen, unterschrieben von dem neuen Bürgermeister, den Gemeinderäten und einer großen Anzahl Bürger bulgarischer Abstammung, die ihre Freude ausdrücken über die endliche Befreiung, so daß sie künftig als freie Bulgaren leben könnten. — In allen hiesigen Kreisen ist das Hauptinteresse auf die Haltung Griechenlands gerichtet, dessen Lage auf eine endgültige Lösung ungelegt zu sein scheint. — Ueber Rumänien ist man nach den letzten Neutralitätserklärungen beruhigt.

Der „Hodding“-Fall.

WTB. New York, 4. November. (Durch Funkpruch.) „International News Service“ meldet aus Washington, daß die Festnahme des amerikanischen Dampfers Hodding durch ein englisches Kriegsschiff angeht, der amerikanischen Rüste als ein sehr ernster Fall betrachtet wird. Die Hodding habe niemals die deutsche Flagge geführt. „New York American“ meldet, daß New Yorker Schiffsfahrer, die von der Regierung verlangen werden, daß sie der tatsächlichen Blockierung des New Yorker Hafens ein Ende mache.

Deutsches Reich.

Eine Ansprache König Ludwigs an junge Truppen.

c. B. München, 4. Nov. König Ludwig von Bayern hat heute bei einer Truppenereidung in München eine Ansprache an die Mannschaften gehalten. Dabei sagte er: „Im Osten und Westen bilden unsere Truppen eine unüberwindliche Mauer, an der die schwersten und heftigsten Angriffe der Feinde erfolglos geblieben sind. Ein neuer Kriegsschauplatz ist inzwischen dazugelommen: Serbien, wo bayrische Truppen unter Fürstfeldzeug Max Emanuel, dem Eroberer von Belgrad, vor 200 Jahren schon siegreich kämpften. Auch diesmal sind bayrische Truppen in Serbien dabei, und dort, wie anderwärts, ein Schicksal der Feinde.“ Mit der Aufforderung, es in gleicher Pflichterfüllung den Kameraden im Felde gleichzutun, schloß der König.

Verhandlungen der Deutschen Reichs-Einkaufskommission mit der bulgarischen Regierung.

c. B. Sofia, 4. Nov. Die hier tätige Deutsche Reichs-Einkaufskommission steht in eifrigen Verhandlungen mit der Regierung, die bald einen günstigen Abschluß erreichen werden. Die Regierung wird von den deutschen Geschäftlichen Vorkäufen an Futtermitteln und Hülsenfrüchten beträchtliche Mengen abgeben.

Kreis in Österreich. In ganz Österreich trat flacker Frost ein, am stärksten war es in Sanktburg, wo man Freitag früh 8 Grad maß; in Königsberg 5.

Ausland.

Schweden sichert seine Schifffahrt.

c. B. Stockholm, 5. Nov. Eine neue Verordnung betreffend den Konvoi schwedischer Handelschiffe in Kriegszeiten ist in Schweden erlassen worden und tritt sofort in Kraft. Der kurzen Meldung ist nicht zu entnehmen, was der Inhalt der Verordnung ist, doch sieht zu erwarten, daß sich die schwedische Regierung demnach des Konvois bedienen wird, vor allem um schwedischen Handelsverkehr mit Deutschland gegen die Rauberzüge englischer Unterboote zu sichern. Unter Konvoi versteht man das Geleiten von Handelschiffen durch ein Kriegsschiff, wobei die Erklärung des Kriegsschiffkommandanten, daß die Handelschiffe keine Konterbande führen, diese von der Untersuchung und nachteilig von etwaiger Ausbringung befreit.

Das Frauenstimmrecht in Amerika abgelehnt.

New York, 4. November. Bei den vorgestern abgehaltenen Staatswahlen, die teilweise mit einer Wahlreform über vorgeschlagene Verfassungsänderungen verbunden waren, erlitt das Frauenstimmrecht eine entsetzliche Niederlage. Der Staat New York verwarf es mit einer Majorität von 220 000 Stimmen, Massachusetts mit einer solchen von 110 000, Pennsylvania von 150 000 Stimmen. Die Niederlage ist um so bemerkenswerter, als eine äußerst schmale Majorität für das Frauenstimmrecht vorhergegangen war. — Das zweite interessante Ergebnis ist, daß Präsident Wilsons Anhänger überall entsetzlich geschlagen wurden. Sehr auffällig tritt dies in einem Kongreßwahlkreis im Staate New York hervor, wo der Kandidat von Wilson besonders empfohlen war. Hier haben die deutschen Wähler den Ausschlag gegen Wilson gegeben, und die Mehrheit von 6000 Stimmen, die sein Freund früher gehabt hatte, in eine Winderheit umgewandelt. (Frankf. Zig.)

Neue Ausfuhrverbote.

WTB. Haag, 4. Nov. Die Ausfuhr von Zwiebeln, Kartoffeln, Porzellan, Aluminium, Aluminiumlegierungen (sowohl als Rohstoff als auch ausgearbeitet, außer wenn sie den Bestandteile eines Artikels bilden, moorn Aluminium nicht der Hauptbestandteil ist), Chloralkali, Natriumsulfat, Eier, Eiweiß, Eiweiß frisch oder getrocknet und Erythrin, Barium, Zinn, Zinnlegierungen, außer als Bestandteil von bearbeiteten Artikeln, moorn Zinn und Zinnlegierungen nicht den Hauptbestandteil bilden, ist verboten. Die zeitweilige Ausfuhrbewilligung von Antimon wurde aufgehoben.

Tabakausfuhr.

T. U. London, 4. Nov. Neuer meldet aus Virginia, die Tabakpflanzer haben Staatssekretär Lansing einen Besuch gemacht, um ihn zu veranlassen, Schritte zu tun, damit Großbritannien den unbeschränkten Verkehr von Tabak aus den Vereinigten Staaten nach neutralen Ländern zulasse. Es wird ausdrücklich herorgehoben, daß die Pflanzern den Wunsch Englands bezwecklich finden, die Ausfuhr von Tabak aus neutralen Häfen nach neutralen Ländern zu verbieten.

Der rumänisch-ungarische Grenzverkehr wieder aufgenommen.

c. B. Wien, 2. Nov. Aus Bafarak wird berichtet, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Orjowa und Bercirona wieder aufgenommen wurde. Es sind dies die beiden Grenzstationen am eisernten Tor, das bis zur Vertreibung der Serben aus dem Negotinwinkel unter dem Feuer der serbischen Batterien lag. Orjowa ist ungarisch, Bercirona rumänisch.

Carmen Sylva operiert.

WTB. Bafarak, 3. November. Der ungarische Konstant hat gestern nachmittags in Operations an der Königin Elisabeth vorgenommen. Die Operation ist durchaus glücklich verlaufen.

Die Spielereien einer Kaiserin.

T. U. Petersburg, 3. November. Zu Ehren einer soeben von der Front in Petersburg zurückgekommenen japanischen Kommissionsmission fand vor einigen Tagen im Petersburger Kaiserpalast ein großes Bankett statt, an dem auch die Kaiserin-Mutter teilnahm. Zum Schluß des Banketts ergriß die Kaiserin selbst das Wort und erklärte, daß sie einen aufrichtigen antideutschen Frauenverein gründen wolle. Sie leerte ihr Glas auf die japanisch-russische Verbrüderung und auf die baldige Jerschärfung aller Widerwärtigen. Die Kaiserinmutter bedankte sich damit für die Rücksichten, die ihr Bewußtsein jederzeit erwies, sogar noch als sie — schon nach Kriegsausbruch — Deutschland verließ, um sich nach Petersburg in Sicherheit zu bringen.

Japan und die Entente.

T. U. Paris, 2. Nov. Von unteroffizieller Seite wird erklärt, der Anschlag Japans an der Antikontinentalvertrag, der die beteiligten Mächte verpflichtet, keinen Sonderfrieden mit den gemäßigten Zentralmächten zu schließen, sei auf das Drängen Englands und Frankreichs hin erfolgt. Beide Mächte hegen die große Beforgnis, daß die Nachricht von der erfolgten Vereinigung zwischen den Zentralmächten und der Türkei, sowie das zu erwartende Erscheinen deutscher Truppen in Asien die muslimantische Bevölkerung ihrer Kolonien zum heiligen Krieg aufheben könnte. Japan soll deshalb seine Verbindungen gegen die drohende muslimantische Gefahr im äußersten Osten lockern.

T. U. Amsterdam, 2. Novbr. Der „Hid“ meldet aus Tokio: Die japanischen Blätter drücken ihre Genugtuung über den Beitritt Japans zum Londoner Abkommen aus, wonach keiner der Alliierten einen Sonderfrieden schließen werde. In diesem Schritt Japans sieht man den ersten Erfolg des neuen japanischen Ministers des Aeußeren Barons Jiji. Des weitern bemerken die Blätter, daß an der späteren gemeinsamen Friedensverhandlungen Vertreter Japans unbedingt teilnehmen müßten, weil dies von größter Wichtigkeit sei.

Der heutigen Stadtaussage liegt ein Projekt der „Dunarsk-Ratron-Ethion-Quelle“ bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Steieritz Dnt.; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brintmann; Beileitung, Vermischtes usw.: J. B. Gessfried Dyk; für Unterhaltungsblatt und Lokale Nachrichten: Hans Klaton; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Fendel. Sämtlich in Halle a. S.



Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Joel Meth's Bauern-Theater. Heute Freitag:
In der Sommerfrisch'n.
 Geführte in 4 Akten mit Gesang und Tanz
 von Benno Rauchenecker und Conrad Dreher.
 Sonnabend zum 1. Mal die humoristische Neuheit:
Der heilige Florian.
 Satirische Bauernposse von Max Neal und Ph. Weichand.

Restaurant Thalia-Festsäle

Inh. Emil Osborg, Geisstr. 42. Tel. 818.
Grosse Künstler-Konzerte abends 7 Uhr
 bei freiem Eintritt.

Schreibarbeiten jeder Art,
 wissenschaftliche und geschäftliche, Hand und Maschine, Beschriftungen
 Rundschreib- Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Einzelner Hilfskräfte
 für Schreib- Rasterarbeiten auf Stunden und Tage, auch ins Haus
 und nach auswärtig.
 Karlsruher 16. Fernsprecher 8032.

Biederwaren
 in nur besten Fabrikat,
Briefpapier
 in einfachen und feinen Bindungen
 empfiehlt

Albin Hentze,
 24. Schmeerstraße 24.

Gaszuglampen
 brennfertig angemacht von 20.50 Mk an

G. Brose, Gr. Sandberg 6, 9 am Zitzbergstr.

Kanarienvogel, gute Schläger, zu
 verk. Wilhelmstr. 7, Gartenh. II. r.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 6. Novbr. 1915
 Anf. 7.15 Uhr, Ende nach 10 Uhr

Tiefland.

Oper von Eugen D'Albort.
 Sonntag:
Nachmittags-Volksvorstellung!
 Die relegierten Studenten.
 Abends: Zum ersten Male!
Gasparone.
 Operette von K. Mülcker.
 Opern- und Ballett-Orchester.

Bahnleidende!

Jahre wird am lang. Gar.
 nungsetzen u. 2 Wks. an sta.
 geiegt. Gold, Silber, Platin.
 Kupfer, Porzellan u. Gem.
 stunden u. s. 1.50 Mk. an.
 Schmucksteinen mit un.
 Herolden Jahrentz. u. bill.
 Wert. u. Goldkron. Brillen u. Brillen
 schenken u. Sprüche. Tel. 8-1. 2-7.
 am Sonntag. Reparaturen lof.
 u. Jahnteller 200
 Halle a. S., 5 Weisstr. 5. l.

Alb. Loewenstein, Dentist
 Zahn. künstl. Zähne u. Kronen
 in kürz. Zeit. Langjährige Praxis

Schneesterzwolle
 aus Selbsthergestellten
 von Wollläden
 in circa 15 modernen Farben
 (Neu: Feldgrün)

H. Schnee Nachfolger
 Gr. Steinstraße 84.

Eine sehr elegante,
 tiefgeaparte
Salon-Einrichtung,
 1 Garnitur (Rohstoffe), 1 runder
 Tisch, 1 Dipl.-Damen-Schreibtisch,
 1 Bierstank, 2 Stühle, 2 Rollst.
 stühle, 1 Rollst.-Schreibtisch,
 1 großes Bild, viele Kronleuchter,
 verpackt billig

Friedrich Beilcke,
 Oststr. 25.

Freundliche Einladung

zum Bazar des Frauen-Hilfsvereins
 der Johannesgemeinde.

Dieses findet
Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Novbr.,
 in einfacher Form in „Hofgässchen“, Lindenstraße 78, statt und ist von
 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends zum Verkauf geöffnet. Der Frauen-
 hilfsverein möchte den Mitgliedern der Johannesgemeinde im Felde und dabei
 gern wie bisher, weiter dienen und magt deshalb, seine werten Freunde und
 Gönner zugunsten des guten Zweckes um ihre wohlwollende Unterstützung
 trotz der Schwere der Zeit auch in diesem Jahre zu bitten.
 Halle a. S. am 10. November 1915.

Der Vorstand:
 Frau Therese Weirhald, Frau Therese Hübenhal, Frau Johanna
 Franzendorf, Frau Julie Keller, Frau Emma Rindorant, Frau
 Friederike Kretsch, Frau Bertha Reinhardt, Frau Anna Wollie,
 Frau Olga Wolf, Herr Postler Aug.

Geschenke werden vom Vorstand dankend
 entgegengenommen.

Nationaler Frauendienst.

1. Rede zur Weltlage
 Et. Magist. Herr Professor Dr. Kern:

Von den Dardanellen bis zum Athos

mit Lichtbildern.

Freitag, den 5. November 1915, abends 8.15 Uhr, in der Aula der
 Universität. Eintrittskarten für alle 10 Vorträge zu 5 Pf., für den Einzelvortrag
 zu 1 Pf., bei Vorlage Kassenstempel in der Universität (Kassenstempelnummern)
 und an der Abendkasse.

Hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich vielen Wünschen meiner
 werten Kunden entsprechend, im Saale
 Gr. Steinstraße 23 (alten Viktorie-Apothekes)
 ein **Zweiggeschäft**
 eröffnet habe. Ich danke Herrn für das mir anvertrauten jungen Unternehmen
 bisher entgegengebrachte Wohlwollen und bitte hoffl., mit dies auch fortzu-
 setzen zu bewahren. In meinen beiden Geschäften
 Hauptgeschäft: Gr. Steinstr. 27,
 Zweiggeschäft: Gr. Steinstr. 23.

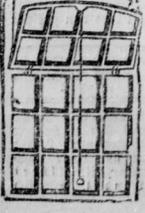
Ich nur gute und preiswerte Waren erhaltend, auch mache ich freundlichst
 darauf aufmerksam, das Rauchwaren täglich frisch eintrifft.
 Mit vorzüglicher Hochachtung

Herrnpr. 2217. **H. M. Heber.**

Wärme- und Heizkörper 20 Pfg.-Verkauf.

garant. drei Zund. verk. geruchlos kein Gas. Einzig enorme Wärme-Heiz-
 mit dem Erfindung od. Patente anwendbar in einem noch Neigen zu
 schiden, garant. nicht feuergefähr. in einer auf 40 m nicht mehr sichtbar
 garant. feuergefähr. glanz. einseitig, wegen vieler Verbesserungen renommierter
 für zur Berechnung in diesem Jahre an jedem Platz an eine gute Firma
 in Halle am besten versenden werden.

H. Decker, Schützenstraße 6, Berlin.



Zürlich Stolberg'sches Süttenamt
 Meiningen
 fertigt als Spezialität

Gubeiserne Fenster

in allen Größen und Formen ohne
 Metallbofenberechnung bei billigen
 Preisen. Große Kalfabrikt gerundete
 höherer und schiedbesten Fenster garanzte
 Bei Anfragen und Bestellungen Angabe
 der höchsten Fensteröffnungen erforderlich.

H. Weidert, Baumgässer Gasse ober
 Baumaterialien-Handlung, Messer-
 buch und Preislisfen gratis.

Wegen bevorstehender Verlegung meiner Geschäftsräume
 nach Große Steinstraße Nr. 16

halte ich zur Räumung meines Lagers älterer und neuer Bestände, am
 8. November beginnend, einen großen

Räumungs-Ausverkauf

ab.

Die Preise sind derart zurückgesetzt, daß eine bessere Gelegenheit,
 schon jetzt nur beste Waren billigst zu kaufen, nicht geboten werden kann.

Franz Reich, Damen-Moden,
 Große Steinstraße 74, I. Etage.

Verkauf gegen Kasse — Rein Umtausch — Änderungen werden berechnet.

Die Leistungsfähigkeit

unserer Abteilung für

Herren- u. Jünglings-Bekleidung

dürfte kaum übertrieben werden.

Wir führen nur gute, erprobte und solide Qualitäten und bringen diese zu
 billigsten Preisen zum Verkauf.

Herren-Paletots von 19—75 M.
Herren-Ulster von 24—85 M.
Anzüge für Herren und Jünglinge
 in moderner einreih. Form.

Sonder-Abteilung für Knaben

Falten-Anzüge . . . von 8.— an.
Kieler-Anzüge . . . von 12.75 an.
Jaakon-Anzüge . . . von 7.— an.
Sport-Mäntel . . . von 6.75 an.
Kieler Mäntel . . . von 3.50 an.

S. Weiss

Am Markt.

Lokomotiven-Reparaturen.

Nur für die, welche uns im
 Monat November übergeben
 werden, können wir recht-
 zeitige Wiederherstellung in
 Aussicht stellen.

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

rote Hände des
 Lilienmilchcreme, Tube 50 g
 Duftaus Saks,
 Pöhr. I. am Leipz. Turm.

Brennholz-Verkauf

der Vereinstüte des Vereins
 für Volkswohl.

Feidstraße 13, Ausgang von der
 Seifenerstraße. Telefon 5023.

1 Stunt jetzt gebudd — 12.—
 1 „ „ „ „ — 6.25
 1 „ „ „ „ — 0.55

Nur gutes Kiefernholz.

Kriegsspielkarten

mit Heerführerbildnissen
 sind wieder eingetroffen.
 Mk. 1.—

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Kartoffelpressen

für den Handbetrieb
 95 Mk

C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Es geht nicht
ohne neues Herbstkleid.

Viele Frauen werden sich das sagen
 und das neue Favorit-Modell-Album
 (50 Pl.) wird als erprobter Mode-
 berater willkommen sein. Alle
 Vorlagen können mittels d. vor-
 zügl. Favorit-Schnittes leicht nach-
 geschneidert werden. Erhältl. bei
 W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8.

Preiswert u. gut

kaufen Sie nämlich
Strampfwaren und Trilogen
 in dem ersten Spezialgeschäft
U. Schnee Nachf., Gr. Stein-
 str. 84.
 Begründet 1835.

Waschgefäße

auserordt. billig, Abteil. d. R. S. P. S.
Zander, Gr. Klaus-
 strasse 12.

40jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
 antiseptisch
 belebend
 nervenstärk.
 kräftigend.
**Kräuter-
 Extrakt**

vermehrt den Haarausfall,
 verhindert die Schuppenbildung,
 stärkt den Haarwuchs,
 befeuchtet die Nerven.

Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
 Oskar Ballin sen. u. jun.,
 Parl. Leipzigerstrasse 91 u. 93.

Cassler

wieder
 frisch eingetroffen.
Otto Goitschalk,
 Gr. Ulrichstraße 32.

Heilkräuter u.

Bäder-Zusätze aller
 Art im Kräuter-Spezial-Geschäft
W. Ender, L. Wucherer-
 strasse 31.

Brennholz

geflägt, gehackt, gefündelt.
Hensel & Müller,
 Gosenauerweg 2, Fernrat 170.

Althee-Bonbons

von vorzügl. Wirkung gegen
 Husten und Heiserkeit,
 a Paket 50 u. 25 Pf., auch von
 Kriegerern gern genom., empf.
Joh. Müllacker, Poststr. 11.

Pferdemöhren

liefert
Kornhaus.

- × Kiefern-Brennholz
- × in harken Scheiten, auch klein ge-
- × macht, in Fuhrten frei haus.
- × Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Bettwäsche beliebtig liefert bei
 dem besten Preis. Auch in
 Garantie. Wie ordentlich und Sparsam
 Guteschen, für männliche 10 Mk., für
 weibliche 12 Mk. Wenn kein Erfolg
 Geld zurück.

Gemischter Fabrik Arvua,
 Berlin, Fiedrichstr. 38. Gold. Medalie.

Asthma-

erleidenden ist es anzuempfehlen, sich
 um ein neues langjähriges überwiegen
 Asthma in kurzer Zeit durch eine ein-
 zige natürliche Anwendung wirksam
 bereit zu machen.

A. Weiland, Privatier,
 München Altmühlstraße 1.